

Musik
★★★★
Klang
★★★★

English Delight – Werke für Viola und Klavier von Clarke, Dowland, Britten, Bridge, Harvey, Vaughan Williams u. Purcell; A. La Marca, Th. Hoppe (2015); La Dolce Volta

„English Delight“ – hinter diesem Titel verbirgt sich Musik für Viola englischer Provenienz, ein Repertoire aus vier Jahrhunderten. Es ist das anspruchsvolle Recital-Debüt des jungen französischen Bratschisten Adrien La Marca, der zur Zeit noch bei Tabea Zimmermann in Berlin studiert. Ob Dowlands „Flow My Tears“, Rebecca Clarkes grandiose Violasonate oder Brittens „Lachrymae“: La Marca fühlt sich sicher ein in die divergenten Stile, gestaltet hoch expressiv, mit unbedingtem Ausdruckswillen und überaus variabel im Ton. Eine vielversprechende Talentprobe, auch die wertig aufgemachte Edition gefällt.

Norbert Hornig



Musik
★★★★
Klang
★★★★★

Sauguet, Sämtliche Musik für Gitarre; Alfonso Baschiera, Federica Lotti (2013-15); Brilliant Classics

Welch ein Farbenreichtum! Es ist, als sei Satie auferstanden und hätte endlich für Gitarre geschrieben. Aber die Stücke stammen von einem seiner Schüler: Henri Sauguet (1901-89). Sauguet fing erst 1958 an für die Gitarre zu schreiben. Danach pries er sie als Instrument, das Zeiten und Stile überdauert habe – und komponierte Solostücke, in denen chromatische Figuren aufscheinen, sich harmonische und modale Modelle abwechseln. Alfonso Baschiera schattiert die Stücke fein ab, hält sie wunderbar in der Schwebe. Nur in den Duostücken mit Flöte verblasst der Zauber augenblicklich. Allzu simpel führt Sauguet beide Instrumente nebeneinander her.

Tilman Urbach



Musik
★★★★
Klang
★★★★★

Scarlatti, Sonaten; Angela Hewitt (2015); Hyperion

Durch ihre luziden Bach-Aufnahmen, ihre CDs mit Werken von Händel und den französischen Clavecinisten Couperin und Rameau hat sich Angela Hewitt einen hervorragenden Ruf als Barockexpertin auf dem modernen Konzertflügel erworben. Es war nur eine Frage der Zeit, wann sich die Kanadierin dem umfangreichen Tastenwerk von Domenico Scarlatti widmen würde. Das Riesenkonvolut der 555 Sonaten ist selbst für Kenner kaum überschaubar, und für jeden Interpreten ist es eine echte Herausforderung, aus dem Bestand der einsätzigen Kleinodien eine schlüssige Auswahl zu treffen. Mit Ausnahme der letzten Sonate auf der CD, des bekannten E-Dur-Werks K.380, die Hewitt als Zugabe verstanden wissen will, hat die Pianistin die Sonaten in Dreier- und Vierergruppen zusammengefasst, um sie in einen größeren Kontext zu stellen. Somit erinnern die Werkgruppen bereits an die klassische Sonatenform.

So schlüssig und abwechslungsreich die Zusammenstellung der 16 Sonaten ist, so überzeugend ist Angela Hewitts Präsentation. Aus einer souveränen Gelassenheit heraus gestaltet sie die einzelnen Stücke mit tänzerischer Geschmeidigkeit. Der klangschöne Fazioli-Flügel kommt ihren Intentionen von Klarheit und Farbenreichtum bestens entgegen, wenngleich das terrassendynamische Spiel auch immer wieder auf das Ursprungsinstrument Cembalo verweist.

Es ist eine wahre Freude, wie delikat pointiert sie die unterschiedlichen Affektcharaktere der Sonaten herausarbeitet, wie fein und geschmackvoll sie das reiche Arsenal der Verzierungen in den dramatischen Fluss der Musik einbindet. Wenn man hier überhaupt etwas mäkeln möchte, dann ist es vielleicht das Fehlen der dunklen Seite. Das Wilde, das Aggressive und triebhaft Bissige so mancher Sonate hat Hewitt eher domestiziert als entfesselt. Doch wer würde ihr bei so viel noblem Spiel daraus einen Vorwurf machen wollen?

Frank Siebert



Musik
★★★★
Klang
★★★★

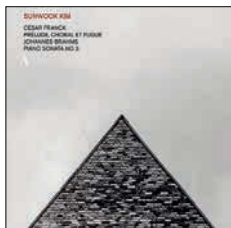
Mozart: Klavierwerke Vol. 8 u. 9; Kristian Bezuidenhout (2013/14); harmonia mundi (2 CDs)

Letztens unterhielt ich mich mit einem Pianisten darüber, warum heutzutage bei Klavierabenden kaum mehr Mozart auf dem Programm steht. Die Antwort liegt mit dieser Doppel-CD auf der Hand: Es ist einfach viel schwieriger, auf einem modernen Konzertflügel Mozarts Musik überzeugend zu gestalten. Die Intimität in Mozarts Klavierwerken, die kleinen klanglichen Wunder, die sich dort immer wieder ereignen, lassen sich offensichtlich auf einem „historischen“ Instrument, hier ist es beispielsweise der Nachbau eines „Anton Walter & Sohn“-Hammerflügels (Wien, 1805) von Paul McNulty, leichter darstellen. Die Klangfarben, die Pedaleffekte, die Tonlängen dieses Instruments wirken bei Mozart absolut natürlich.

Diese Einschätzung soll die Kunst von Kristian Bezuidenhout nicht schmälern. Auch in den finalen Folgen seiner Mozart-Gesamteinspielung zeigt er sich als ein hervorragender Pianist, der sensibel artikuliert, der gewandt die Läufe meistert und intelligent phrasiert, der Mozart sprechen lässt. Auch das Programm ist interessant zusammengestellt: Neben bekannten Sonaten (KV 545, 280 und 576) und drei Variationswerken (KV 352, 573 und 179) hat Bezuidenhout auch kleinere Einzelstücke aufgenommen – bis hin zu Fragmenten, die Robert Levin vervollständigt hat.

So bleibt nur ein einziger kleiner Einwand: Die tiefe Emotionalität und den himmlischen Gesang, den man bei den langsamen Sonatensätzen beispielsweise in den DG-Einspielungen von Maria João Pires auf einem modernen Konzertflügel findet, den vermisse ich hier dann doch ein wenig. Und zum Glück ist Mozarts Musik so wunderbar vielseitig, dass man sie nicht nur auf historischen Instrumenten interpretieren kann.

Gregor Willmes



Musik

★★★★

Klang

★★★★★

Franck, Prélude, Choral et Fugue; **Brahms**, Klaviersonate Nr. 3; Sunwook Kim (2015); Accentus

Feierlich muss er klingen, majestätisch, aber nicht martialisch. Dann wieder zart, bittend, schließlich glitzernd die Läufe – der Choral, das Mittelstück aus César Francks „Prélude, Choral et Fugue“. Dem Südkoreaner und Wahl-Londoner Sunwook Kim gelingt die Stimmverteilung zwischen bohrend tief verankertem Bassfundament und den hellen Diskant-Säulen mit kluger Abwägung, einfühlsam, orchestral, orgelhaft. Kim hat dieses Werk auf seiner neuen CD mit der dritten Klaviersonate von Brahms gepaart. In beiden Werken verzichtet er auf virtuosos Feuerwerk. Er horcht tief in die Musik hinein. Im Kopfsatz der Brahms-Sonate meint man stellenweise schon etwas vom späten Brahms erkennen zu können. Hier paaren sich innere Versunkenheit und jugendlicher Aufruhr auf denkbar natürliche Weise. Im langsamen Satz zieht Kim poetische Linien, allerdings fehlt es hier der Qualität seiner Töne noch an Unverwechselbarem, Einzigartigem. Erst wenn er zum zweiten Thema überlenkt, gewinnt sein Klang jenes schimmernde Leuchten, das man sich schon zu Beginn gewünscht hätte. Das Scherzo federt und wippt. Kims großes Verdienst ist hier, dass er den Satz nicht zu einer Groteske verzerrt, wie es oft geschieht. Die herabpurzelnden Diskantläufe bleiben von fratzenhafter Gestik frei, sie singen und bleiben in ihrem Verlauf wunderbar transparent. Auch im Finale zeigt sich, dass Kim alles andere als ein Effekthascher ist. Er befragt den Notentext tief sinnig und findet in allen Belangen zu einer flüssigen, dramaturgisch klug aufgebauten Darstellung. Eine zeitlose, akribische Lesart. Kim leistet sich den Luxus, nicht auf etwas Besonderes abzielen zu wollen, sein Klavierspiel ist ausdrucksstark genug, dass sich die lyrischen Inseln und die expressiven Gipfel wie von selbst ergeben. Diese uneitle Lesart imponiert. Geprägt wird die Aufnahme von einer herausragenden Aufnahmetechnik in der Berliner Jesus-Christus-Kirche. Der Flügel klingt herrlich natürlich, präsent und unmittelbar.

Christoph Vratz



Musik

★★★★★

Klang

★★★★★

Medtner: Märchen op. 51/3, op. 20/1, op. 26/1, Sonata tragica op. 39/5 u. a.; **Rachmaninow**: Préludes; Yevgeny Sudbin (2009-14); BIS (SACD)

Die Klaviermusik Nikolai Medtners hat es nie zu großer Popularität gebracht, erlebt seit einigen Jahren jedoch auf dem CD-Markt eine erstaunliche Blüte. Und Yevgeny Sudbin dürfte neben Hamish Milne, Geoffrey Tozer, Nikolai Demidenko und Marc-André Hamelin zu den tatkräftigsten Fürsprechern des russischen Komponisten zählen. Nach den drei Klavierkonzerten hat Sudbin nun sieben Werke für Klavier solo von Medtner aufgenommen und zu sechs Préludes von Sergej Rachmaninow in Beziehung gesetzt. Eine naheliegende Kombination, da die beiden russischen Romantiker eng miteinander befreundet waren und sich gegenseitig schätzten.

Die Musik Medtners gilt oft als nicht so eingängig wie die seines Bewunderers Rachmaninow. Ihre ganze Schönheit erschließe sich erst nach mehrmaligem Hören, hört man immer wieder. Yevgeny Sudbin scheint mit seiner Auswahl das Gegenteil beweisen zu wollen. Hinreißend klangsinvoll stellt er Medtners op. 1 an den Anfang, ungemein heiter und gelöst wirkt das Märchen op. 51 Nr. 3. Und so einfach und kantabel wie Sudbin die Sonata-Reminiscenza beginnt, das nimmt sofort gefangen. Auch für die Melancholie und Dramatik (Sonata tragica), die Medtners Musik oftmals innewohnen, findet Sudbin die passenden Töne.

Dass Sudbin kein Draufgänger ist, offenbaren seine Rachmaninow-Interpretationen. Selbst im wildesten Getümmel herrscht bei ihm noch vollendete kontrapunktische Klarheit. Sein Klangsinn weiß erneut zu bestechen. Man kann Rachmaninow vielleicht mitreißender spielen, aber kaum schöner.

Gregor Willmes



südtirol classic festival
MERANER MUSIKWOCHE



KURHAUS MERAN

- **23.08. ORCHESTRA FILARMONICA DELLA SCALA**
RICCARDO CHAILLY
Cherubini, Verdi, Rossini
- **29.08. CZECH PHILHARMONIC ORCHESTRA**
JIRI BELOHLAVEK - HILARY HAHN
Ligeti, Mozart, Dvorak
- **01.09. LONDON SYMPHONY ORCHESTRA**
GIANANDREA NOSEDA
Wagner, Debussy, Rachmaninoff Torggler
- **06.09. NATIONAL YOUTH ORCHESTRA OF FRANCE**
DAVID ZINMAN - ELSA DREISIG
Debussy, Copland, Mahler
- **09.09. MDR-SINFONIEORCHESTER LEIPZIG**
KRISTJAN JÄRVI - DENIS KOZHUKHIN
Steve Reich, Rachmaninoff, Schumann FINSTRAL
- **13.09. SHENZHEN SYMPHONY ORCHESTRA (KOREA)**
DAYE LIN - XI CHEN
Rossini, Sibelius, Ravel, Tschchaikowsky alperia
- **15.09. KBS RADIO SYMPHONY ORCHESTRA**
JOEL LEVI - YEOL-EUM SON
Mozart, Bruckner FORST
- **20.09. SUWON PHILHARMONIC ORCHESTRA (KOREA) - DAEJIN KIM - FABIOLA KIM**
Choi, Barber, Berlioz SAMSUNG
- **22.09. MAHLER CHAMBER ORCHESTRA**
TEODOR CURRENTZIS - PEKKA KUUSISTO
Beethoven, Arvo Pärt, Beethoven durst

COLOURS OF MUSIC

DrSchär

02.09. TINGVALL TRIO

Beat: Jazz-Sounds mit poetischen Melodien und magischen Klängen

07.09. THE FIREBIRDS MEET THE PEARLETTES

A Rock 'n' Roll, swingende Nostalgie und prickelndes Entertainment der 50er und 60er Jahre und Südtirol Vernatsch Cup 2016

19.09. SWEET SOUL GOSPEL REVUE

Oh happy day: Traditionelle Spirituals, aktuelle Gospel-Songs bis hin zu Michael Jacksons „Earth Song“

Präsident: Hermann Schnitzer - Intendant: Andreas Cappello

INFO:

info@meranofestival.com
Tel +39 0473 496030